

Wir engagieren uns für unsere Schulgemeinschaft

Verantwortung im Schulalltag übernehmen

1 Schule als Ausgangsort für Partizipation und Engagement

„Der pädagogische Auftrag der Schule ist im Zusammenhang der Veränderung von Wissensanforderungen und Erziehungskonzepten in Bewegung gekommen. [...] Ein wichtiger Aspekt [...] ist dabei das Lernen von ‚Gemeinschaftsfähigkeit‘ [...], ein anderer, ergänzender Aspekt die Frage, wie man – auch im Rahmen der Schule – als Bürgerin oder Bürger Kompetenz erwerben kann. Wie kann Schule zur Bürgerschaftlichkeit erziehen? [...] Ein wichtiger Bestandteil dessen ist es, Schülern – speziell als jungen Erwachsenen – mehr Mitsprachemöglichkeiten, aber auch mehr Mitverantwortung zu ermöglichen. Das kann der Fall sein bei pädagogischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben – also neben der Beteiligung an der schulischen Selbstverwaltung auch in Form der Mitarbeit als Mentoren, als Organisatoren ergänzender Angebote, als junge Unternehmer in eigenen Projekten und als Personen, die es verstehen, für ihre Schule Unterstützung einzuwerben.“

Quelle: Deutscher Bundestag, *Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“*. Wiesbaden 2002. 262–265.



2 Möglichkeiten von Mitsprache und Mitverantwortung im Schulalltag

Wenn man genau hinschaut, zeigt sich, dass es für Schülerinnen und Schüler eine ganze Menge von Möglichkeiten zur Mitsprache im Schulalltag gibt: Für alle Schulen ist eine gewählte Schülervertretung vorgesehen, die eure Anliegen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung vertreten soll. Auch in vielen Versammlungen, die über die an der Schule geltenden Regeln und Lernbedingungen entscheiden, sind Schülervertreterinnen und -vertreter anwesend und dürfen mitentscheiden (z. B. Gesamtkonferenz, Schulvorstand, Zeugniskonferenzen). Ebenso können sich Schülerinnen und Schüler in Aktions- oder Projektgruppen organisieren, um an der Gestaltung des schulischen Lebens mitzuwirken. An vielen Schulen gibt es außerdem eine Schülerzeitung oder ein Schülerradio: Hier können Schülerinnen und Schüler über aktuelle Probleme an ihrer Schule und den daraus resultierenden Handlungsbedarf berichten und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zum Engagement animieren.

Entscheidend ist, wie diese Möglichkeiten genutzt werden. Hier ist euer Engagement gefragt – denn wenn die Schülerschaft kein Interesse daran zeigt, an der Gestaltung des Zusammenlebens in der Schule mitzuwirken, werden Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung und Elternvertretung allein die Richtung vorgeben. Überlegt euch also, wie ihr das Miteinander an eurer Schule einschätzt und welchen Handlungsbedarf ihr seht. Anregungen geben euch ♡1 und ♡2.

1 Probleme identifizieren – analysieren – lösen

Mit welchen Problemen seht ihr euch im Schulalltag konfrontiert? Wo seht ihr die Ursachen für diese Probleme? Was könnt ihr als Schülerinnen und Schüler tun, um euch für die Lösung dieser Probleme zu engagieren? Hier erhaltet ihr Anregungen, Probleme des täglichen Miteinanders an der Schule zu benennen, zu beschreiben und zu lösen.

Problemidentifikation

Ermittelt, mit welchen Problemen ihr euch im Schulalltag konfrontiert seht. Um einen fundierten Eindruck zu erhalten, solltet ihr dabei auf verschiedene Erhebungsmethoden zurückgreifen. Beachtet dafür auch die Arbeitshilfen 10 und 11.



Problemanalyse

Arbeitet in Kleingruppen für einzelne Probleme genau heraus, was diese charakterisiert. Wie genau äußert sich das Problem? Wo liegen seine Ursachen? Wer ist davon betroffen? In dieser Phase kann es sinnvoll sein, mit Beteiligten und Betroffenen Interviews zu führen. Erstellt eine Präsentation, die einen Überblick über die Probleme und ihre Charakteristika gibt (Arbeitshilfe 8).



Entwickelt auf Grundlage eurer Analysen Projekte zur Lösung ausgewählter Probleme (Arbeitshilfe 1). Diskutiert Ziele und Strategien eurer Projekte mit Vertreterinnen und Vertretern von Entscheidungsorganen eurer Schule (Schülervertretung, Schulvorstand, Direktorin/Direktor) und entwickelt sie auf dieser Grundlage weiter. Stellt eure Projekte der Schulöffentlichkeit vor und werbt bei Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften und ggf. Eltern um Unterstützung.

Agenda

2. Entwickelt mithilfe von  1 Projekte, mit denen ihr Verantwortung für die Verbesserung des Alltags an eurer Schule übernimmt.

2 Patenschaften aufbauen

Jede und jeder wird irgendwann in der Schulzeit mit schwierigen Situationen konfrontiert. Dazu gehören ebenso die Integration in die Schulgemeinschaft nach einem Schulwechsel wie Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Eltern oder Lehrerinnen und Lehrern – und natürlich Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lernstoffs. Häufig kann die oder der Einzelne diese Herausforderungen ohne Hilfe durch andere nicht bestehen – und eben diese Unterstützung können Patinnen und Paten leisten.

Ziele von Patenschaften

Wer eine Patenschaft für einen Menschen übernimmt, verpflichtet sich dazu, für diese Person da zu sein und ihr bei bestimmten Problemen zu helfen bzw. sie in bestimmten Situationen zu unterstützen. Wichtig ist, dass eine Patin bzw. ein Pate diese Aufgabe ausfüllen kann und Spaß daran hat. Das hängt ganz wesentlich damit zusammen, ob sie oder er über die nötigen Kompetenzen verfügt. Wenn ihr mehrere Patenschaftsmodelle entwickelt, hat jede und jeder Interessierte Möglichkeiten, sich als Patin bzw. Pate zu engagieren.



Patenschaftsmodelle

Patenschaften können grundsätzlich für alle Bereiche im Schulleben entwickelt werden, in denen Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen. Um zu ermitteln, in welchen Bereichen besonderer Unterstützungsbedarf besteht, ist neben dem Einbeziehen der eigenen Erfahrungen die Durchführung einer Umfrage hilfreich (Arbeitshilfen 10, 11).

Auf dieser Grundlage könnt ihr verschiedene Patenschaftsmodelle entwickeln:

- Bildungspatinnen und -paten, die einer bzw. einem oder mehreren Schülerinnen und Schülern für ein bestimmtes Fach Nachhilfe geben.
- Integrationspatinnen und -paten, die Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Schule zurechtzufinden und Anschluss an die Schulgemeinschaft zu finden.
- Vertrauenspatinnen und -paten, die sich Schülerinnen und Schülern mit Sorgen und Problemen als Gesprächspartnerinnen und -partner sowie Beraterinnen und Berater anbieten und sich um die Lösung dieser Probleme kümmern.

Auch wenn ihr bereits ein Patenschaftsprojekt aufgebaut habt, ist es wichtig, dass ihr von Zeit zu Zeit überprüft, ob euer Angebot an Patenschaften den Bedürfnissen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler gerecht wird.



Vermittlung von Patenschaften

Damit Patenschaften entstehen können, bedarf es natürlich erst einmal genügend Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die bereit sind, eine Patenschaft zu übernehmen. Eine Möglichkeit ist, dass jedes Mitglied eines Jahrgangs eine oder mehrere Patenschaften z. B. gegenüber jüngeren Schülerinnen und Schülern übernimmt – und diese Patenschülerinnen und -schüler darauf vorbereitet werden, später selber Patenschaften zu übernehmen. Weil Patenschaften sich nicht automatisch ergeben, müsst ihr außerdem überlegen, wie ihr Angebot und Nachfrage zusammenbringen könnt.

So kann's weitergehen

In der Schule!

Wöchentlich treffen sich Grundschulkinder zum Lernen und Spielen. Sie werden von einer „Bildungspatin“/einem „Bildungspaten“ betreut. Diese Patinnen und Paten könnten ihr sein. Ihr könnt jüngeren Schülerinnen und Schülern ein Lesetraining anbieten, wöchentliche *Vorlesetage* für Kindergartenkinder organisieren oder Kindern aus Zuwandererfamilien bei den Hausaufgaben helfen (www.diegesellschaft.de/aktion/magazin/artikel.php?aid=8). In manchen Schulen gibt es *Computerkurse von Mädchen für Mädchen*. Wenn ihr besonders gut mit Geld umgehen könnt, übernehmt ihr vielleicht die Rolle von Finanzscouts und klärt andere Jugendliche über die Risiken einer Schulden Spirale bei Handys auf. Diese und andere Ideen findet ihr hier: www.diegesellschaft.de.

Seid ihr gut im Organisieren, könnt ihr bei der Gründung von *Sozialunternehmen* für Schülerinnen und Schüler helfen (www.tatsache-trier.de). Die jetzige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Schulen durch die Wahl von Klassensprecherinnen und -sprechern sowie Schülervertretungen reicht nicht aus. Oft dürfen diese nur in weniger wichtigen Bereichen mitbestimmen. Überlegt auch mithilfe von Lehrerinnen und Lehrern, wie ihr die *Schülervertretung* stärken könnt (Arbeitshilfe 13).

Dazu kann es sich auch lohnen, direkten Kontakt zu anderen Schulen aufzunehmen, um Erfahrungen auszutauschen (Arbeitshilfe 9). Vielleicht könnt ihr sogar andere in Sachen Engagementförderung beraten, z. B. online, oder externe Kontakte suchen und weiter für die Engagementförderung professionalisieren, indem ihr euch z. B. beim „Verein zur Förderung politischen Handelns“ (www.vfh-online.de) oder bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (www.schuelermitwirkung.de) informiert.

In der Kommune und global! Noch mehr bewegen!

Besonders in einer Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Um sich einen Überblick zu verschaffen, haben viele Kommunen *Freiwilligenbüros* eingerichtet. Dort könnt ihr euch direkt informieren, oder ihr könnt das Internet nutzen: www.engagierte-kommunen.de. Neben dem Engagement in sozialen Einrichtungen, beim Tier- oder Umweltschutz, das in anderen Modulen beschrieben wird, könnt ihr euch auch für die *Kultur* in eurer Stadt einsetzen. Beispielsweise könnt ihr eine *historische Lokalzeitung* der Gemeinde zur Ausstellung in der Stadtbibliothek, in Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen erstellen oder einen audiovisuellen *Museumsführer* für Kinder und Ju-

gendliche entwickeln. Ihr könnt euch für den *Denkmalschutz* einsetzen durch Spendensammeln, Reparaturen oder Erstellung von Informationsmaterialien für Touristen, z. B. einen *MP3 Audioguide* (www.archimobil.de/audioguide.html). Ihr könnt euch auch als (Lern-)Mentorinnen und Mentoren engagieren für die Planung und Erstellung einer *Stadt-Rallye*/eines *Quizpfades* mit kniffligen Physik- oder Mathematikaufgaben. Sollte eure Schule in einer verkehrsreichen Innenstadt liegen, wird möglicherweise eine *Verkehrskarte* mit Sicherheitstipps und Freizeithinweisen für Familien mit Kindern benötigt.

Außerdem könnt ihr euch natürlich auch politisch engagieren, indem ihr euch für Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in eurer Kommune einsetzt und selbst beispielsweise in einem *Jugendparlament* mitwirkt. Darüber könnt ihr euch online informieren und mit anderen Jugendlichen austauschen und vernetzen (z. B. www.jugendbeteiligung.info oder www.jugendserver.de). Vernetzen könnt ihr euch ebenfalls *europaweit* (www.jugend-in-aktion.de oder www.webforum-jugend.de).

Weitere Anregungen und Informationen findet ihr hier:

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages: www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a13/kiko/index.jsp

Bundestag: Einreichen, Mitzeichnen und Diskutieren von Petitionen: www.bundestag.de/ausschuesse/a02/onlinepet/index.html

Campact: Politische Beteiligung via Internet: www.campact.de

Das bundesweite Netzwerk „Lernen durch Engagement“: www.servicelearning.de

Engagementpolitik des Familienministeriums: www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/engagementpolitik.html

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V.: www.degede.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: www.dkjs.de/programme.html

Der Wegweiser Bürgergesellschaft: www.buergergesellschaft.de/engagementfoerderung/schule-und-engagement/schule-und-buergerschaftliches-engagement/103670/

Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung: www.fluter.de